

und im ganzen Oriente sehr beliebte Leckerspeise nennt man *Satzukia*. Was nun in botanischer Beziehung sehr sonderbar ist, ist das Vorkommen einer besonderen Nuss-Sorte auf der Insel Paros und zwar nur Eines Baumes, der in dem Hofe eines Klosters sich befindet. Dieses Wallnussbaums Samen liegen in einem sehr dünnen zartschaligen *Endocarpium*, das an mehreren Stellen durchlöchert ist, so dass man den Samen darin liegen sieht. In ganz Griechenland findet sich kein ähnlicher Wallnussbaum, so dass die Existenz desselben zu den botanischen Seltenheiten Griechenlands gehören dürfte. —

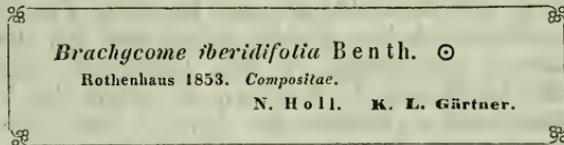
— **Gefüllte Chamillenblüthen.** — Zu den im Unmasse in Griechenland vorkommenden Pflanzen, die alle Felder überdecken, gehören die Chamillen, die jedoch ganz unberücksichtigt bleiben und gar nicht gesammelt werden. Jede Familie sammelt sich oder lässt sich so viel sammeln, als man für seine Familie des Jahres hindurch nöthig zu haben glaubt, indem man bei den gewöhnlichen Krankheiten sehr häufig zu den Chamillen seine Zuflucht nimmt. Da selbe im Monate April blühen, so nennt das Volk dieselben *Apriliatika Luludia* „Blüthen des Aprils.“ Dass diese so nützlichen Chamillen, womit man einen grossen Theil von Europa versehen könnte, nicht gesammelt werden, liegt in dem grossen Arbeitslohne, denn ein schlechter Sammler verlangt zum wenigsten 48 kr. per Tag, ein Kind vielleicht 30 kr., eine Frau 36 — 40 kr. und ausserdem sind die Leute nicht anzuhalten, nur die Blüthen und nicht Blüthen und Kraut sammt der Wurzel zu sammeln, so dass man nur schwer ein gangbares Product erzeugen könnte. Aus diesen und ähnlichen Gründen ist bis zur Stunde keine industrielle Unternehmung, so klein selbe auch nur sein mag, entstanden und auch wenig Hoffnung ist vorhanden, dass für viele Jahre irgend eine prosperiren wird. Die Chamillen heissen bei *Apalesus Trochiscus heliacus*, und bei den Altgriechen *λευκίνθησμα* und *χαμόμηλα*. Unter den Millionen von Chamillenblüthen finden sich nun auch gefüllte Blüthen, die sich sehr schön ausnehmen und solche gefüllte Chamillen sind zu den Zierpflanzen zu rechnen.

— **Acanthus.** — *Ἐρωάκανθος; quasi serpens spina* bei Dioscorides, *Ἄκανθα* bei den heutigen Griechen, d. i. Distel wird diese Pflanze, die die Idee der Verzierung der korinthischen Säule gegeben, genannt. Plinius erzählt, dass die beiden Arten der Bärenklau *A. mollis* und *A. spinosa*, ihrer schön gewundenen Stiele halber, auch in Lustgärten zur Einfassung der Beete häufig gepflanzt, und auf Kunstwerken, Säulen, Gewändern und Teppichen nachgeahmt wurden. Virgil und Vitruvius erzählen: ein vergessener Korb, mit einem Dachziegel bedeckt, sei von den emporgewachsenen Stielen der Blärenklau so zierlich umschlungen worden, dass der vorübergehende Baumeister Callimachus dieses Bild zum Capital der korinthischen Säule gewählt habe.

Correspondenz.

— **Rothenhaus** in Böhmen, im August. — Der vom Herrn Winkler in dem „botanischen Wochenblatte“ Nr. 28, d. J., in Vorschlag gebrachte Früchte- und Samentausch, findet meinen gan-

zen Beifall, und ich werde diesen Herbst soviel wie möglich Sämereien sammeln und sie Ihnen zusenden. Wenn nur ein Anfang gemacht ist, ich zweifle nicht an der allgemeinen Theilnahme; ja es könnte dieser Samentausch auch auf Culturpflanzen - Samen ausgedehnt werden, was vielen Gartenbesitzern und Gärtnern höchst erwünscht sein dürfte. Für den letzteren Fall würde ich aber unmassgeblich rathen, die Einsender von Culturpflanzen - Samen zu verpflichten, dass sie für die Echtheit des Samens garantiren, dann den Namen der Pflanzen, wovon der Same ist, sowie den des Autors, als auch das Jahr, wann der Same und den Ort, wo er gesammelt wurde, ferner den Namen des Einsenders, auf die Hülle, deutlich und leserlich zu schreiben haben. Ich will hier eine Etiquette beispielsweise bezeichnen:



Die Bezeichnung des Vaterlandes und der natürlichen Familie wäre wohl wünschenswerth, ist aber nicht unumgänglich nothwendig. Durch diese Genauigkeit der Angabe wird der Einsender gezwungen, echte keimfähige Samen zu liefern, weil er nicht riskiren kann, seinen Namen öffentlich an den Pranger stellen zu lassen.

Dieser Samentausch wäre somit ein Mittel, auf die wenigstkostspielige Weise, sich echte und gute Sämereien zu verschaffen und müsste nothwendigerweise auch auf den Gartenbau einen wohlthätigen Einfluss ausüben.

A. Roth.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: Von Herrn Vogl in Kremsier, mit Pflanzen aus der Flora von Mähren. — Von Herrn Roth in Rothenhaus, mit Pflanzen aus der Flora von Böhmen. — Von Herrn Janka in Wien, mit Pflanzen aus der Flora von Ungarn. — Von Herrn Director Heldreich in Athen, mit Pflanzen aus der Flora von Griechenland.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Landesgerichts-Rath Weselsky in Kollin, — Apotheker Stolle in Dresden, — Lehmann in Offenbach, — Balek in Fünfkirchen, — Roth in Rothenhaus, Schädle in Alt-Retz, — Vsetecka in Nimburg, — Klerr in Klanjecz, — Punzmann und Hochmeyer in Wien.

— V. Verzeichniss neu eingesandter Pflanzenarten: *Nymphaea thermalis* DC. Von Grosswardein in Ungarn eingesandt von Janka. — *Aulacomnion palustre* Schwägr., *Bryum nutans* Schreb., *Fegatella conica* Corda., *Hymnum cuspidatum* Hedw. Aus Baiern eingesandt von Dr. Walther.

Mittheilung.

— Die Samen der *Cassia occidentalis* L., einer ursprünglich westindischen Pflanze, die gegenwärtig über sämtliche Tropenländer verbreitet ist, werden bei Nare in Neu-Granada, von den Eingebornen geröstet und als „Chilanchile“ zu einem magenstärkenden Kaffehgetränk verwendet.

Redacteur und Herausgeber Alex. S k o f i t z. Druck von C. Ueberreuter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Roth A.

Artikel/Article: [Correspondenz. 279-280](#)